

Projekt „Coaches für inklusive Bildung“ (CIB) – Abschlussbericht zur Nachhaltigkeit

Das Projekt „Coaches für inklusive Bildung“ wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln der Ausgleichsabgabe für den Zeitraum 1.4.15 bis 31.3.18 bewilligt. Durchgeführt wurde das Projekt von mittendrin e. V. in Kooperation mit der Universität zu Köln und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV). Es wurden verschiedene Ziele verfolgt, u. a.

1. Die Inklusion lebenserfahrener, schwerbehinderter Akademiker*innen auf dem 1. Arbeitsmarkt.
2. Vorbildcharakter für andere Städte und Regionen.
3. Die Unterstützung bei der schulischen Inklusion behinderter Schüler*innen an den Regelschulen.
4. Positive Inklusionsbeispiele werden öffentlich wahrgenommen und steigern die Akzeptanz der Inklusion behinderter Schüler*innen an Regelschulen.

Die Inklusion lebenserfahrener, schwerbehinderter Akademiker auf dem 1. Arbeitsmarkt:

Bei mittendrin e. V. wurden insgesamt 11 Mitarbeiter*innen beschäftigt (1 Koordinator*in, 9 Coaches, 1 Bürokraft).

An der Uni Köln eine wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Im Rahmen des Projekts kam es zu krankheitsbedingten und organisatorischen Veränderungen im geringen Umfang. 3 Coaches konnten nach Beendigung des Projekts bei mittendrin e. V. im Rahmen der EUTB weiterbeschäftigt werden. Zwar beraten sie dort nicht nur zum Bereich schulische Inklusion, die Beratungserfahrungen und –kenntnisse können sie aber sehr gezielt und umfangreich einbringen.

Nach einer kurzen Unterbrechung konnte auch die wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Köln weiterbeschäftigt werden.

Ein Teil der ehemaligen Coaches konnte ebenfalls eine beratende Tätigkeit bei anderen Arbeitgebern aufnehmen.

Vorbildcharakter für andere Städte und Regionen:

In den letzten Jahren ist die Tendenz, Pädagog*innen an Schulen zu beschäftigen, um die Inklusion an Regelschulen zu unterstützen, gestiegen. Inwieweit das Projekt dazu beigetragen hat, kann nicht abschließend beurteilt werden.

Allerdings wurden in der Projektlaufzeit zahlreiche Schulen beraten, vernetzt und geschult. Auch die politische Landesebene war eingebunden (Beirat). Durch die bundesweite Vernetzung von mittendrin e. V. konnte das Thema „schulische Inklusion“ immer wieder in den Fokus gerückt werden. Diese Arbeit wird von dem Verein fortgesetzt.

Die Unterstützung bei der schulischen Inklusion behinderter Schüler*innen an den Regelschulen:

Die Unterstützung bei der schulischen Inklusion behinderter Schüler*innen an den Regelschulen stand bei dem Projekt im Vordergrund. Schwerpunktaufgabe der Coaches war es, vor Ort an den Schulen präsent zu sein und nach Lösungen für behinderte Schüler*innen zu suchen. Viele dieser Lösungen sind nachhaltig und hatten Vorbildcharakter für andere Schulen.

Positive Inklusionsbeispiele werden öffentlich wahrgenommen und steigern die Akzeptanz der Inklusion behinderter Schüler*innen an Regelschulen:

Durch das Projekt wurde die Arbeit des Vereins mittendrin noch präsenter und Beratungsleistungen können im Rahmen der EUTB fortgesetzt werden. Der Verein bietet den Schulen weiterhin eine professionelle Beratung und Unterstützung.

Durch verschiedene Veranstaltungen und Veröffentlichungen steigert mittendrin e. V. die öffentliche Wahrnehmung.

Insgesamt wird das Projekt seitens der Projektteilnehmer*innen als Erfolg gewertet. Gewünscht hätte man sich eine Verstärkung des Angebots und eine Ausweitung auf andere Regionen in NRW.